

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasserin: Andrea Katja Ideli M.A.

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, Leiter des Masterstudienganges Schutz Europäischer Kulturgüter am Lehrstuhl für Denkmalkunde an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt / Oder

Zweitgutachter: PD Dr. habil. Izabella Parowicz, Studienkoordinatorin des Masterstudiengang Schutz Europäischer Kulturgüter am Lehrstuhl für Denkmalkunde an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt / Oder

Titel der Masterarbeit:

Chancen und Risiken von ehrenamtlich geführten nichtstaatlichen Museen unter besonderer Berücksichtigung des demographischen Wandels.

Ein Vergleich zwischen Bayern und Sachsen in Form einer empirischen Untersuchung.

Semester der Fertigstellung: WS 18/19

Aufgabenstellung: Neben den staatlichen Museen gibt es eine sehr große Anzahl an nicht-staatlichen Museen, welche zu einem sehr hohen Prozentanteil ehrenamtlich geführt bzw. mit betreut werden. Solche ehrenamtliche Museen bieten gewisse Chancen aber auch Risiken. Welche Chancen und Risiken dies sein können, ist zentrale Fragestellung in dieser Arbeit. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf den demographischen Wandel und seine Bedeutung (als Chance oder als Risiko) für ehrenamtlich geführte nichtstaatliche Museen gelegt.

Um eine vergleichbare Untersuchungsgruppe zu schaffen, wurden für diese Arbeit die Bundesländer Bayern, als eines der „Alten Bundesländer“ und ältestes Bundesland gewählt. Von den neuen Bundesländern wurde Sachsen, welches die höchste Bevölkerungszahl in den neuen Bundesländern aufweist, zur genaueren Untersuchung ausgewählt. Um die große Anzahl der ehrenamtlich geführten Museen ebenfalls zu beschränken, wurde die am meisten von ehrenamtlichen betreute Museumsart, das Heimatmuseum, als Forschungsgegenstand ausgesucht.

Forschungsstand und Quellen: Nichtstaatliche ehrenamtliche Museen werden noch heute gegründet, wie die Monographien „Museen in Bayern. Ein Führer durch die bayerische Museumslandschaft“ und „Museen in Sachsen. Geschichte erzählt – Schätze entdecken“ zeigen. Beide Publikationen bilden für diese Arbeit eine wesentliche Grundlage zur Auswahl der ehrenamtlichen geführten Heimatmuseen für die empirischen Untersuchungen. Daneben sind besonders die beiden beratenden Institutionen „Landesstelle für die nichtstaatliche Museen in Bayern“ und „Sächsische Landesstelle für Museumswesen“ zentral. Zum einen wird deren

Entstehung und Zuständigkeit genauer betrachtet und zum anderen werden auch sie im Rahmen der Arbeit zu den Chancen und Risiken ehrenamtlicher Museen befragt. Neben den bereits genannten Quellen sind folgende Bereiche:

- staatlichen bzw. nichtstaatlichen Museen,
 - Heimatmuseen,
 - beide Landesstellen,
 - ICOM-Richtlinien,
 - Standards für Museen,
 - ehrenamtliches Engagement und
- der demografische Wandel in den Antworten der Umfragen bei den Landesstellen als auch den Ehrenamtlichen in den Heimatmuseen in beiden Bundesländern als Grundlagen aufzuführen. In der Literatur werden zwar alle Aspekte einzeln für sich betrachtet aber der demographische Wandel sowie die Risiken und Chancen im Vergleich spielen bisher keine Rolle.

Quellen: Als wissenschaftlich, theoretische Quellen liegen dieser Arbeit verschiedene Monographien, Aufsätze, Sammelwerke und Internetquellen zu den schon zuvor genannten Bereichen zugrunde. Diese bilden ebenfalls die Grundlage für die Analyse der empirischen Erhebung bei den genannten Landesstellen und den Ehrenamtlichen in Heimatmuseen.

Methoden der Bearbeitung: Zunächst werden im theoretischen Teil die Grundlagen für den empirischen Teil der Arbeit gelegt. Dementsprechend werden Definitionen zu Begrifflichkeiten wie nichtstaatliche Museen oder demographischer Wandel gegeben sowie Aufgabenfelder wie die der Landesstellen für nichtstaatliche Museen in Bayern und in Sachsen skizziert. Der zweite Teil widmet sich den methodischen Grundlagen der Erhebung durch Fragebögen sowie qualitative telefonische Befragungen und der Analyse der gewonnenen Ergebnisse. Auf Grundlage der Ergebnisse wird schlussendlich die Frage nach den Chancen und Risiken und den Auswirkungen des demographischen Wandels in diesem Bereich beantwortet.

Ergebnisse der Masterarbeit: Die Befragung der Landesstellen zeigt sehr deutlich das in der Literatur bereits aufgeworfene Problem einer für Deutschland fehlenden Definition des Begriffes des "Museums". Dieser Aspekt stellt die Landesstellen bei der Betreuung der nichtstaatlichen Museen vor große Herausforderungen. Besonders in Sachsen zeigt sich dies deutlich, weil die ehrenamtlich geführten Museen weniger als Chance zur Bewahrung besonderer Objekte, viel mehr als Risiko der Deprofessionalisierung klassifiziert werden. Der demographische Wandel hingegen wird aktuell aber nicht als Risiko, sondern eher als Gewinn gesehen: Mehr ältere Personen in guter physischer und psychischer Verfassung gelten als Potential für weiteres ehrenamtliche Engagement. Die Befragung der Ehrenamtlichen u.a. ergab überaus

deutlich, dass es in den Häusern meist an Richtlinien und Standards fehlt, also ICOM-Richtlinien und Standards für Museen vom deutschen Museumsbund unbekannt sind. Somit belegt die Erhebung bei den Ehrenamtlichen das Risiko, welches die Sächsische Landesstelle wahrnimmt. Die Geschlechterverteilung der Ehrenamtlichen entspricht den Ergebnissen der ehrenamtlichen Surveys der letzten Jahre, indem mehr Männer als Frauen ehrenamtlich tätig sind. Die Altersstruktur wiederum liegt mit einem Durchschnittsalter von über 60 Jahren deutlich über dem der Survey Ergebnisse. Zahlreiche Ehrenamtlichen benennen die Gewinnung jüngerer Ehrenamtlichen als Herausforderung, was sich mit der allgemeinen Entwicklung durch den demographischen Wandel deckt. Insgesamt zeichnen die Ergebnisse sowohl ein konträres als auch konformes Bild gegenüber dem Theorieteil, Antworten der beratenden Institutionen und der Ehrenamtlichen.